Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1940-1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

20. JAHRGANG — OKTOBER 1940 — HEFT 2

Eine Audienz

Aus ihrer Entwicklungsgeschichte und ihre Lehren

Von Dr. Paul Meierhans

Der Empfang der drei Nationalsozialisten Schaffner, Hofmann und Keller durch den Bundespräsidenten, was ihm voranging und was ihm nachfolgte, zählt unter die bedeutsamsten innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen. Der Politik Fernstehende – dazu zählen auch die Indifferenten und Gleichgültigen – mögen eine solche Behauptung als übertrieben werten und nicht verstehen, warum diese Audienz soviel Staub aufwirbelte, die Volk, Parlament und Bundesrat während einiger Tage in heftigste Aufregung versetzte und beinahe eine Staatskrise heraufbeschwor. Wer natürlich keine Ahnung hat von Wesen und Ziel der «Nationalen Bewegung der Schweiz», für die die drei genannten Leute als bevollmächtigte Vertreter amteten, wer unbeschwert von Wissen und Kenntnis über die Vorgänge im Ausland ist, besonders in jenen Staaten, die in den letzten paar Monaten von der Landkarte als *unabhängige* Länder verschwunden sind, dem bleibt jedes Verständnis für die Berechtigung der Erregung verschlossen und er flüchtet sich dann vielleicht in das bequeme Schimpfen über unsere Presse, die allein schuld sei an der entstandenen Beunruhigung. Oder er macht es so wie welsche Kreise, die davon schrieben, gewisse Deutschschweizer hätten ihre längst bestehende innere Abneigung gegen Bundesrat Pilet nun bei dieser Gelegenheit abreagiert und deshalb den Zwischenfall zu einer Affäre aufgebauscht. Hätte der verantwortliche Chef des Politischen Departements anders geheißen, kein Hahn würde nach dem Empfang gekräht haben.

Nichts ist falscher und oberflächlicher als eine solche Deutung. Gleichzeitig auch nichts gefährlicher, weil eine solche Argumentation in ihrem innersten Kern, wenn auch ungewollt, die Keime der Zersetzung der Schweiz nach Sprachgebieten enthält. Wahr ist, daß die Reaktion in der alemannischen Schweiz weit heftiger war als in der welschen Schweiz. Das aber nicht deswegen, weil ein welscher Bundesrat im Spiel war, gegen den die deutschsprachigen Schweizer besonders voreingenommen wären – das hat bis vor kurzem nicht zugetroffen, und wenn diese Behauptung heute nicht mehr so unbestritten ist, so hat die Angelegenheit vom 10. September erst eine solche Mentalität geschaffen.